

Ersteinst
Dienstag und Freitag.
Redaktion:
Stadt, N. Markt Nr. 220, 3. St.
Expedition:
Rannhaus-Nr. 190.
Insertionsgebühren:
für die 2spaltige Zeile oder deren
Raum für 1 Mal 6 kr., 2 Mal
8 kr., 3 Mal 10 kr. Insertions-
stempel jedes Mal 30 kr.

TRIGLAV.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Verlag und Druck von
J. Blasnik.

(Manuscripte werden nicht zurückgesendet.)

Verantwortlicher Redakteur:
W. v. Madics.

Abonnement für Laibach

ganzzährig 5 fl. — kr.
halbjährig 2 „ 50 „
vierteljährig 1 „ 25 „

Durch die Post

ganzzährig 6 fl. 40 kr
halbjährig 3 „ 20 „
vierteljährig 1 „ 70 „

Einzelne Exemplare kosten 5 Kr.

II. Jahrgang.

Laibach am 13. März 1866.

N^o. 21.

Gedankensplitter bezüglich unseres Landtages und seiner Deputirten.

(Schluß.)

Betrachten wir das bis jetzt Gesagte noch einmal, so ergeben sich aus dem Ganzen folgende Corollarien:

1. Die Germanisirung der Slovenen ist möglich, aber der vollkommene Erfolg erst in einer fernen, unbekanntem Zukunft denkbar.
2. Dieser Erfolg kann möglicherweise illusorisch werden, weil im Verlaufe von Jahrhunderten die Deutschen selbst in einen ähnlichen Prozeß mit den Slovenen gerathen könnten.
3. Das slovenische Volk würde durch das Germanisirungs-System von der Bahn der Bildung abgelenkt, und auf Jahrhunderte zur Unwissenheit und theilweisen Rohheit verurtheilt, weil erst nach wirklich erfolgter Umwandlung dem aus den unterdrückten Slovenen neu geschaffnen deutschen Volke zur Bildung die Möglichkeit geboten wäre.

Dies nun sind die Corollarien, die sich aus der obigen Betrachtung von selbst ergeben, damit ist aber auch die Tragweite bezeichnet, die sich aus dem so leichtsinnig hingeworfenen Satze, daß die Slovenen in Krain bis jetzt noch zu wenig germanisirt worden seien, dem Denker von selbst erschließt. Also zur Unwissenheit, zur geistigen Verkrüppelung soll das slovenische Volk verurtheilt werden?! Und dieses Urtheil ist offen in der slovenischen Hauptstadt, mitten unter dem slovenischen Volke, in einem von Slovenen besetzten Landtage gefällt worden! Wahrlich, der Deputirte, der dieses volksfeindliche, lieblose Urtheil unter der Hülle des obangeführten Satzes ausgesprochen, hatte, wie wir schon bemerkten, die Tragweite nicht bedacht; ihm ist eben das Malheur passirt, daß er mit seinem deutschen Liberalismus vom deutschen Kulturgeiste geblendet, ein treues, gutes Volk zum Opfer des Euhisto, und selbes als gründlicher deutscher Denker mit französischer Oberflächlichkeit zum Aufgehen im Deutschthume verurtheilte.

Damit wir jedoch den einem Zeitungsartikel zugemessenen Raum nicht zu sehr überschreiten, wollen wir nur noch einer jedem Deputirten zu wünschenden Doppelseigenschaft erwähnen, einer Eigenschaft, die in der Beherrschung der Leidenschaft und in einem gläubigen Gemüthe zu suchen ist. Ungezähmte Leidenschaftlichkeit macht blind, und Mangel an Glauben verrückt den Standpunkt, von dem aus der katholische Slovene richtig aufgefaßt und beurtheilt werden kann. Und eben das Nichtvorhandensein dieser Doppelseigenschaft war der Grund, daß am Schlusse des Landtages so viel Unsinn ausgekratzt, und in so roher Weise, unmittelbar der slovenische Klerus, mittelbar aber auch die Kirche mit Roth beworfen wurde. Man wirft diesem Klerus vor, daß er nationalgesinnt sei, und doch ist nichts natürlicher als dies. Der Pfarrer ist es, der mit dem Volke und unter dem Volke lebt, der tagtäglich mit ihm verkehrt, der so zu sagen in jedem Hause heimisch ist, bei dem das Volk in den wichtigsten Angelegenheiten sich Rathes erholt, der den Menschen von der Geburt bis zum Grabe als geistlicher Führer dient, und in den dieselben noch immer ihr größtes Vertrauen setzen. Der Pfarrer ist es auch, der mit diesem feinem Volke Zuhause, außer dem Hause und in der Kirche, überhaupt überall, in der Muttersprache verkehrt, und bloß in dieser Sprache allein verkehren muß, und dies darum, weil das Volk nur diese versteht und spricht, und dann, weil das Heimische vor dem Fremden den Vorzug haben mußte, und weil endlich der Pfarrer als solcher das Wort Gottes predigt, die Sacramente spendet, und die ihm Anvertrauten auf dem Wege des Heiles leitet, nicht um denselben die deutsche Sprache beizubringen, sondern, um ihr wahres, zeitliches und ewiges Wohl zu fördern und zu begründen, und somit in dem dem Volke verständlichen Idiom zu sprechen als eine heilige Pflicht erachtet.

Ist aber der slovenische Pfarrer an das slovenische Idiom im Gewissen und naturnothwendig gebunden, und behandelt er die den Gläubigen heiligsten Angelegenheiten in diesem nämlichen Idiom, dann muß er sich auch gedrungen und verpflichtet fühlen, dasselbe nach Möglichkeit zu bilden, und nicht in rohen Lauten, sondern in einer schönen des Gegenstandes würdigen Redeform seinem heiligen Amte abzuwalzen. Da es

Feuilleton.

Johann Weikhard Freiherr von Valvasor.

Geschildert durch W. v. Madics.

(Fortsetzung.)

VI.

Die Sammlungen auf Wagensberg.

Es war ein echter Musenhof — dieses schöne Bergschloß! Die kostbarsten Bücher in allen Sprachen, die schönsten Bilder aus Heimat und Ferne, Tausende von alten Münzen und eine Karitäten-Kammer von Naturmerkwürdigkeiten aller Länder; — all' dies war aufgestellt in den Räumen von Wagensberg wohl geordnet und bewahrt. Mancher Gelehrte, zu dem der Ruf dieser Sammlungen gedrungen, kam eigens daher, um sie zu besehen, und fand sofort in dem umsichtsvollen Sammler und Ordner derselben in dem geistreichen Schloßherrn den liebenswürdigsten und meist kompetenten Mentor, sie zu besichtigen und wissenschaftlich auszuheuten!

Wir wollen dieses von Valvasor mit den größten Mühen und Opfern zusammengebrachte und schon in seinen letzten Lebenstagen, noch mehr aber nach seinem Tode getheilte und nach den Richtungen der Winrose zerstreute Museum im Geiste durchwandern und beginnen mit der Bibliothek.

Erasmus Francisci schreibt in einer Anmerkung (III. p. 620), wo es von den mathematischen und physikalischen Instrumenten Valvasor's handelt über des Freiherrn Bücherammlung, wie folgt: „Gleichwie er auch nicht weniger auf angeregte seine Bibliothek wendet, welche, wie ich gründlich berichtet bin in etlich 1000 Bänden schon besteht, auch noch jährlich mehr und mehr anwächst, wie den fürnehmsten Buchführern zu Nürnberg und Frankfurt unverborgten sein kann. Unter denen aber, welche Er allbereit gesammelt, seynd manche Werke und Authores begriffen, so nicht alltäglich noch Jemanden anderswo so leicht vor die Augen kommen!“

Wir werden im Verlaufe sehen, daß die zwei Momente, die Francisci in seiner kurzen Notiz besonders hervorhebt, wie groß nämlich die Zahl der Bücher, und welche werthvolle Werke in Valvasor's Bibliothek gewesen, als für dieselbe vorzüglich charakteristisch gelten können.

Der Bemerkung über das Entstehen der freiherrlichen Bücherei — die hauptsächlich nach den Frankfurter Messkatalogen angeschafft wurde — schließen wir sogleich an die Ausführung über deren Entfernung aus

Wagensberg und aus Krain, und die Andeutung, wo sich dieser reiche, für unsere Heimat vor Allem hochinteressante Schatz gegenwärtig befindet!

Eine Aufzeichnung des Freih. v. Erberg sagt, daß Valvasor, als ihn die Armuth bereits zu drücken begann, seine ansehnliche 10.000 Bände zählende Bibliothek zuerst den Ständen von Krain zur Aufrichtung einer öffentlichen Bibliothek angetragen, da die Sache aber in die Länge gezogen wurde, und man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte, die ganze Sammlung sofort an das Collegium Societatis Jesu in Agram verkauft habe.

An der Hand dieser Notiz forschte ich weiter — und es gelang mir im Jahre 1863 die ganze herrliche Bibliothek, wohl erhalten, in den Räumen der fürsterzbischöflichen Metropolitan-Bibliothek in Agram zu entdecken.

Ich fühle mich Sr. Eminenz dem hochwürdigsten Kardinal und Fürsterzbischof von Agram, Ritter v. Saulik, zu dem vorzüglichsten Danke für die mir so äußerst liberal zugestandene Bewilligung der Durchforschung dieses Fundes verpflichtet, wie nicht minder dem gelehrten Herrn Professor der Theologie und Bibliothekar Hochwürd. N. Horvat für die liebenswürdige Unterstützung bei meinem Besuche.

Wie kam aber die Sammlung Valvasor's nach Agram wann und an wen?

Anfang und Ende dieser Frage beantwortet sich aus den Statuten des Erzbisthums.

Wir lesen nämlich in dem Extrakte der Visitations-Dekrete unter Titel XVI. Cap. III. de Archivo et Bibliotheca Folgendes: „Bibliothecae praesentis initium fecit magnae memoriae Episcopus Ignatius Mikulizh (1688—1694) qui magno aere comparatis libris eruditi Valvasoris prima ejus fundamenta posuit, operam suam et laborem in ponendo aedificio et consignandis libris capitulum laudabiliter adjuerit.“ Daraus geht hervor, daß Bischof Ignaz Mikulic von Agram „mit vielem Gelde“ die Bibliothek des „gelehrten“ Valvasor (vielleicht durch Vermittlung des Vitezovic) gekauft und mit dieser Sammlung den Grund zu der gegenwärtigen Metropolitan-Bibliothek gelegt habe. Hiemit ist Erberg's Angabe, daß der Verkauf an die Jesuiten geschehen sei, widerlegt. Frägt man nach der Zeit, wann dies geschehen, so sind die Inclusionen oben bereits angegeben. Unser fleißige Forscher Jelloušek hat in den Mittheilungen des histor. Vereins für Krain (1857, p. 115), das Jahr 1690 angenommen.

Die Bücher, die Valvasor angehörten, sind alle deutlich kennbar, nämlich durch das nach der Sitte jener Zeit auf die Innenseite des Vorderdeckels geklebte Wappen des Freiherrn. Hier wollen wir gleich bemerken, daß bei vielen Bänden unter dem Valvasorischen Wappen noch ein anderes klebt, nämlich das des kaiserlichen Rathes und Zeuglicentenants

aber dem so ist, und da die ganze Sachlage so klar und natürlich ist, daß sie wirklich keines weiteren Beweises bedarf, dann begreifen wir in der That nicht, wie sich der Vorwurf, den man grollend dem Klerus in der Beziehung macht, mit einem gesunden Menschenverstande zusammenreimen könne, wir begreifen es nicht, wie ein Deputirter eines katholischen Volkes sich so weit verlieren kann, daß er den geistlichen Stand in einer Weise anfällt, in der sich der Haß zu diesem so grell manifestirt, und dies mit Waffen, die eitel Lug und Trug, und darum eines Mannes um so unwillriger sind, als derselbe dem Richterstande angehört. Daß der slovenische Klerus dem Fortschritte, der nicht feindlich dem Glauben entgegentritt, stets huldigte, und annoch huldigt, ist gegenwärtig ein offenes Geheimniß, und eben der Umstand, daß derselbe national gesinnt ist, und für die Rechte der Muttersprache sich, ist der deutlichste Beweis, daß er den Finsterlingen nicht beigezählt werden dürfe, daß er das Volk nicht in Unwissenheit erhalten, sondern selbst zur größtmöglichen Bildung verhelfen wolle, da er ja eben für jenes Mittel kämpft, jenes Mittel, das slovenische Idiom, pflegt, ohne das die Bildung des slovenischen Volkes eine reine Chimäre ist. Wer somit der eigentliche und faktische Gegner der Bildung unseres slovenischen Volkes ist, können wir getrost dem Urtheile eines vorurtheilslosen Lesers überlassen, und sind gewiß, daß daselbe günstig für den slovenischen Klerus, aber ungünstig für den betreffenden Deputirten und seine Genossen lauten werde. Uebrigens leben wir der festen Ueberzeugung, daß unser Klerus mit dem Aberglauben nichts gemein hat, daß er fest und unerschütterlich auf kirchlicher Basis fußt, wissenschaftlich ist, und das wahre Aufklärungslicht nicht zu scheuen hat, und auch nicht scheut, es sei denn, daß man unter Aufklärung die viel gepriesene rohe Sinnlichkeit und die Abstammung des Menschen von dem Affengeschlechte versteht. Also nur keine Leidenschaftlichkeit und ein Wischen mehr Glauben.

Daß wir jedoch nicht über die Gebühr, wie wir schon oben bemerkten, unsern Aufsatz auslängen, und da wir, wie wir hoffen, auf die Ausfälle in unserm Landtage, so, wie wir uns im Gewissen verpflichtet fühlten, genügend geantwortet haben, so wollen wir von der Erörterung weiterer Eigenschaften, die für einen Deputirten wünschenswerth sind, abgehen, und zum Schlusse nur noch den ernstlichen, aber wohlgemeinten Rath ausgesprochen haben, daß sich Männer bei den nächsten Wahlen nicht als Wahlkandidaten vordrängen mögen, die als Vertreter eines katholischen Volkes und seiner Interessen einen mehr als zweifelhaften Beruf in sich verspüren.

Krazen, im März 1866.

Neue der Landtage.

(Kroatischer Landtag.) In der Landtags-Sitzung am 7. März wurde der Bericht der Comités gelesen, welchem die Aufgabe zu Theil wurde, das Gutachten über das a. h. Reskript, betreffend die Antwort auf die Landtagsadresse, der Plenarversammlung vorzulegen. Darin wird der Antrag gestellt, eine aus zwölf Vertretern bestehende Deputation zu entsenden, welche mit einer speciellen Instruktion versehen sein werden. In letzterer wird insbesondere die Integrität des dreieinigigen Königreiches accentuirt und bemerkt, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse dieses Königreiches gegenüber Ungarn im Wege des gegenseitigen Einverständnisses geregelt werden. Man faßte den Beschluß, das

Operat des Comités zu drucken und in der morgigen Sitzung der detaillirten Berathung zu unterziehen. Sodann wurde mit Stimmenmajorität beschlossen, der heimischen Behörde das Mißfallen darüber auszudrücken, daß mit 1. März, i. J. die deutsche „Agrar-Zeitung“ als Amtsblatt eingeführt wurde.

In der Sitzung vom 9. d. M. gab der Vorsitzende, Dr. Šuhaj, bekannt, Se. Excellenz der Ban habe ihm mitgetheilt, daß demselben von einer Vertagung oder Auflösung des Landtages nichts bekannt sei.

(Ungarischer Landtag.) In der Sitzung des Unterhauses am 6. März wurden die Stimmzettel zur Wahl der Neuer-Kommission zur Berathung über das königl. Reskript abgegeben. Das Haus bestimmt, daß das Skrutinium sogleich vorgenommen werde, und begeben sich zu diesem Behufe Vicepräsident Andrássy und Schriftführer Toth in einen Nebenaal. — Die Frage, ob die Eintheilung des Hauses in neun Sektionen durch Auslosung jetzt oder erst in späterer Zeit vorzunehmen sei, wird mit Rücksicht auf die siebenbürgischen Abgeordneten, deren größter Theil nicht eingetroffen, im letztem Sinne entschieden. — Das Ergebnis der Wahl der Neuer-Kommission ist folgendes: Von 240 Stimmen erhielten: Deak 227, Graf Andrássy 198, Tisza 194, Uhly 188, Csovács 176, Klauzál 174, Csengery 157, Apponyi 113 Szentkiralyi 107 Stimmen.

(Ungarischer Landtag.) Die Neuer-Commission zur Berathung des Rescriptes hat Sitzung gehalten und es wurde eine prinzipielle Einigung erzielt; man sagt, die Ablehnung der Revision der 1848er Gesetze vor Wiederherstellung der Rechtskontinuität solle neuerdings beantragt und die Bearbeitung der einzelnen positiven Aenderungen der Zweihundertfünfzig-Commission überwiesen werden. Deak und Csengery sind mit der Abfassung der Antwort auf das Reskript beauftragt.

Politische Revue.

Unter dem Vorsth des Kaisers und unter Btheiligung vieler militärischer Autoritäten hat am 7. März die erste Sitzung des Marschallrathes in der kaiserlichen Burg zu Wien stattgefunden. Es soll sich zunächst um organisatorische Reformen im Militäretat handeln.

(Amtliches.) Se. Majestät hat den zwar noch jungen aber trotzdem um die Kinderheilkunde bereits vielverdienten Direktor des Wiener St. Anna-Kinderhospitals und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Hermann Wiberhofer zum außerordentlichen klinischen Professor der Kinderheilkunde an dieser Hochschule ernannt.

Se. Majestät hat die Statuten der südslavischen Akademie und die Statuten des Nationalmuseums in Agram genehmigt.

Erzherzog Stephan wird, wie man dem „P. V.“ meldet, von seinem jetzigen Aufenthalt in Meran für eine kurze Zeit nach Schaumburg zurückkehren, dann aber daselbe verlassen und seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich nehmen.

Dem Vernehmen nach soll das Ministerium des Aeußern ermächtigt sein, einen neuerlichen Vertrag wegen Kompletirung des österreichischen Freiwilligenkorps in Mexiko mit der kaiserlich mexikanischen Regierung abzuschließen.

Wie die „Pr.“ erfährt, hat das Staatsministerium in Folge allerhöchster Ermächtigung beschlossen, für die Zeitperiode von 1866 — 1870 Gratisbücher zur Vertheilung an unbemittelte Schüler und Schülerinnen der vierten Hauptschulklasse in sämtlichen Kronländern aus dem Schulbücher-Verlage verabfolgen zu lassen. Zu diesem Zwecke wird der Wiener Schulbücher-Verlag, die Pack- und Transportkosten eingerechnet, innerhalb des obangedeuteten Zeitraumes den Betrag von 10.000 fl. jährlich verwenden.

In Folge der Vorgänge im Pribramer Silberbergwerke hat das Ministerium angeordnet, daß in allen ärarischen Bergwerken eine strenge Kontrolle eingeführt werde und daß von Zeit zu Zeit Regierungskommissionen sich von der genauen Durchführung dieser Kontrolle zu überzeugen haben.

Vinkler v. Erichheim, dessen Devise war: „Mehr sein als scheinen“ („Plus estre que paroître“), aus welchem zweiten Wappen wir schließen, daß Balvasor von dem genannten Kavaliere eine ganze, wenn auch kleine Sammlung — meist mathematischer und militärischer Werke — an sich gebracht hatte.

Balvasor's Bibliothek steht aber nicht etwa abgeschlossen für sich; nein unter allen, mehr als 50.000 Bänden der ganzen Bibliothek zerstreut, muß man jedem einzelnen Buche nachspüren.

Die verhältnißmäßig kurze Frist, die ich während meines Aufenthaltes in Agram im Jahre 1863 an die Erforschung und sogleiche Beschreibung dieser theuern Reliquie verwenden konnte, ließ mich nur die Ausbeute von etwas über 200 Titelpopien machen, aus welchem Resultate ich jedoch schon jetzt ein kleines Bildchen von dem hohen Werthe, der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Balvasorischen Bibliothek entwerfen kann. Sollte das Schicksal es mir einmal gönnen, die Sammlung bis auf den letzten Band durchzuarbeiten — dann soll eine fachwissenschaftliche Arbeit den Gegenstand erschöpfend behandeln.

Halten wir eine kleine Ueberschau auf die Titelpopien, so finden wir darin bereits nachfolgende Disciplinen vertreten: 1) Philologie, 2) Theologie, 3) Chronologie, 4) Genealogie, 5) Geschichte, 6) Kulturgeschichte, 7) Geographie, 8) Politik, 9) Rechtswissenschaft, 10) Militärisches, 11) Astronomie, 12) Naturgeschichte, 13) Medizin, 14) Mathematik und 15) Baukunst*).

Ich will so viel der Raum gestattet, um diesen Abschnitt im Verhältnisse zu den andern nicht über Gebühr auszudehnen, die vorzüglichsten Werke, die ich fand, namhaft machen, vorerst aber noch von den für unsere Landesgeschichte wichtigsten Funden an Hand-schriften und Büchern sprechen. Das bedeutendste und interessanteste Manuscript ist der über 700 Blätter zählende schön gebundene Foliant: Miscellanea, — er enthält auf 449 Blättern die genealogischen Notizen aller Adelsfamilien Krains von Schönleben (was Balvasorn als Materiale gedient hat) und die verloren geglaubten Jahrbücher des berühmten Laibacher Bischofs, Gegenreformators und innerösterreichischen Statthalters, Thomas Chrön, auf 150 Blättern, dann einen Judenbrief aus dem Jahre 5006, einen Stammbaum der gräflichen Familie Strassoldo, die Besitzter des Landrechtes in Krain von 1523 — 1762 (aus den Akten der Landtschaft) u. m. A.

Ein heraldisches Werk von bedeutendem künstlerischen Werthe ist das große Wappenbuch, zusammengestellt von Balvasor und gemalt von „Bartl ramschiffel“ (Raumschiffel) im Jahre 1688; der kleine, aber

dicke Foliant zählt auf 388 Blättern 2023 Wappenschilder, das Register füllt allein 18 Blätter, — ein gut Theil der hier abgebildeten Wappen sind krainische. Gleich daneben steht ein anderes Sammelwerk, welches von dem riesigen Fleiße des Freiherrn einen neuerlichen Beweis liefert; — 18 große Folioebände, jeder mit 4—500 Blättern, durchaus nur Holzschnitte, Kupferstiche und Handzeichnungen aller Meister aus allen Ländern enthaltend. Wie die zu Wagensberg gedruckten Titel besagen hat Balvasor alle die Bilder selbst gesammelt, geordnet und aufgeklebt. Wir finden da Scenen aus dem alten und neuen Testamente, der alten, mittleren und neueren Geschichte, ein Reisealbum, Darstellungen von Sitten und Gebräuchen der Völker, eine Porträtgalerie berühmter Priester, Regenten, Staatsmänner, Krieger und Gelehrten u. s. w. u. s. w., ja auch eine Gallerie komischer Figuren (Karrikaturen) findet sich darunter.

Schließlich liegen uns noch die Cartons zu den Schlüsselbüchern (Topographien) von Krain und Kärnten vor, die Balvasor selbst „abgerissen“ und auf denen hier und da Bemerkungen von seiner Hand zu lesen sind.

Von Druckwerken, die unsere Heimath speziell betreffen, fand ich bisher wenig; es sind nur folgende: Gravamina Religionis der löbl. evangelischen Stände in Steyer, Kärnten und Krain u. d. darauf die große Gewissensbedrangnißen männiglich zu vernemen hat (1620).

Demonstratio Mathematica, qua ostenditur, civitatem Budanam regale quondam Emporium modico labore a Christianis e barbarica potestate recuperari posse. Adumbrata Clagenfurti dedicata Illustrissimo ac Excell. Dno. Georgio Sigism. a Galenberg ab erudito ac perdocto Dom. Franc. Bernardo Fischer, Philos. Praenob. Labac. Clagenfurti 1684; Land-Verordnungs-Ordnung des löbl. Herzogthumes Krain. Laibach 1685. Jof. Thad. Mahr; Land-Verordnungs-Ordnung des löbl. Herzog. Krain. Laibach 1688. Jof. Thad. Mahr und ein Exemplar der „Ehre des Herzogthums Krain.“

Von dem Freiherrn nahestehenden Persönlichkeiten finden wir Erasmus Francisci's: Derer die nach der ewigen und beständigen Ruhe trachten Seelenlabende Ruhestunden. Leipzig 1678 und der wunderreiche Ueberzug unserer Niderwelt oder Erdumgebende Luftkreis Nürnberg 1680; — und Paul Ritter's: Nova Musa sive Pars artificiosa Operum Poeticorum und Annagrammaton Pars I Viennae 1686.

Gehen wir zu den Funden, die von allgemeinem Interesse sind.

Wir treffen ein sehr interessantes französisches Manuscript aus dem 17. Jahrhundert, wahrscheinlich ein Studienheft Balvasor's aus Lyon; es handelt von Mathematik und militärischen Wissenschaften (Befestigung und Belagerung) ist mit Abbildungen (Handzeichnungen) versehen und führt den Titel: Diverses leçons prises dans le premier des

*) Die Reihenfolge nach Joh. G. Seizinger Theorie und Praxis der Bibliothekswissenschaft. Dresden, 1863.

Wie die „G.-C.“ vernimmt, ist ein neues, auf den Grundfäden der Lebensversicherungs-Wissenschaft basirtes Pensionsnormale für die k. k. Civilbeamten bereits in Berathung und dürfte in nicht ferner Zeit schon der definitiven Schlußfassung unterzogen werden.

Der „Politik“ wird aus Unterfeiermark geschrieben: Es ist soeben im Auftrage des Ministeriums von Seite der k. k. Statthaltereien an alle Bezirksämter Unterfeiermarks folgende Verordnung erlassen: Nr. 303. Bei dem bekannten in Anwendung stehenden Regierungsprinzip des gleichen Schutzes und Schirmes für alle Nationalitäten, welches auch in dem Erlasse des k. k. Justizministeriums vom 15. März 1862 Z. 865 Anordnung gefunden hat, wo der slovenischen Sprache bei den judicellen Abtheilungen der Bezirksämter Rechnung getragen wurde, finde ich dem k. k. Bezirksamte den Grundsatz in Erinnerung zu bringen, daß dort, wo es die Sprachverhältnisse erfordern, oder auf den Wunsch der Parteien, bei den politischen Abtheilungen der Bezirksämter die Protokolle und Verhandlungen in slovenischer Sprache geführt werden und die amtlichen Ausfertigungen in dieser Sprache erfolgen. Prag, 20. Februar 1866.“ Hoffen wir, daß diese Verordnung, welche wenigstens den guten Willen der Regierung, den nationalen Wünschen gerecht zu werden, bezeugt, nicht an der immer noch mächtigen Klippe der Bureaucratie scheitert und einfach ad acta gelegt wird. Es hängt übrigens jetzt von der Bevölkerung selbst ab, durch directes Verlangen, diese Verordnung in's Leben treten zu machen.

Kardinal-Fürst-Primas Scitovsky hat, wie der „Pester Lloyd“ erfährt, den Beschluß gefaßt, das Obergymnasium in Tyrnau in Zukunft aus eigenen Mitteln zu erhalten, und zu diesem Zwecke ein Stiftungskapital von Zweihunderttausend Gulden gespendet und dasselbe zur Verwaltung dem Graner Domkapitel auch thatsächlich übergeben. Der Fürst-Primas hat die gedachte Stiftung insbesondere an die Bedingung geknüpft, daß die Unterrichtsprache an dem erwähnten Gymnasium — unter allen Umständen und immer — die ungarische bleibe, hiebei auch die übrigen gangbaren Landes Sprachen als obligate Lehrgegenstände behandelt werden.

Der kroatische „Vozor“ erörtert jüngst die Möglichkeit einer Vertagung des Agrar Landtags bis zu dem Zeitpunkt, wo ein Ergebnis der mittlerweile in Pest zwischen einer kroatischen und ungarischen Landtags-Deputation zu pflegenden staatsrechtlichen Vereinbarungen vorliegen wird und das genannte Blatt benützte zugleich diese Gelegenheit, um mit Bezugnahme auf das kursorthende Gerücht von einer Auflösung des gegenwärtigen kroatischen Landtages letztere als eine Unmöglichkeit hinzustellen. — Wir möchten denn doch, auf Grund gewisser Anzeichen, für diese behauptete Unmöglichkeit nicht kategorisch eintreten wollen.

Der Handels- und Gewerbebestand von Militär-Sissek hat nach dem Amtesantritte des Freiherrn von Wüllertorff sich an Se. Excellenz mit der Bitte gemeldet, daß dasselbe eine Handels- und Gewerbekammer für die k. k. Banal-Marasbinder und slawonischen Regimentsbezirke und für alle dort bestehenden Militär-Kommunitäten errichtet werde. Diesem Ansuchen hat der Handelsminister entsprochen. Der Rayon dieser neuen Handels- und Gewerbekammer umfaßt sechs Regimentsbezirke und die darin befindlichen Militär-Kommunitäten.

Die „Presse“ läßt sich aus Prag telegraphiren, daß dieser Tage in Prag eine Berathung hoher Officiere unter Vorsitz des Grafen Clam-Gallas stattgefunden hat. Die Festungskommandanten von Theresienstadt und Josefstadt waren zugezogen.

Der böhmische „Národ“ interpellirt das Ministerium Belcredi darüber, wie es komme, daß die offizielle für Böhmen bestimmte „Prager Ztg.“ in einer Paraphrase des jüngsten Artikels der Wiener offiziellen „Conf. österr. Ztg.“ über den „engeren Reichsrath“ alle irgendwie für die böhmischen Föderalisten günstigen Auseinandersetzungen des letzteren Blattes desavouirt.

Die „Národní listy“ erklären sich auf das energischste gegen das jüngste in der „Augsb. Allg. Ztg.“ aufgetauchte, in der „Zukunft“ bereits erwähnte Programm, demgemäß Oesterreich in seiner dualistischen Neugestaltung von einem „Zwölferministerium“ regiert werden sollte.

Die böhmischen Blätter bringen eine Zuschrift, unterschrieben von Vertretern 20 böhmischer Vereine im nordamerikanischen Unionsstaate Chicago, welche Sr. Majestät für die Ertheilung des September-Manifestes Dank sagen und dem böhmischen Landtage ihre Beistimmung für seine jüngste Adresse ausdrücken.

Die tschechischen Blätter bringen ein „Eingefendet“ gegen Herbst, von 511 tschechischen Universitäts-Hörern gezeichnet.

Zur Pribramer Affaire theilt ein Prager Blatt einige Facta mit, die, ein grelles Streiflicht auf die Gebahrung in den Pribramer Bergwerken werfen können. So arbeite der Lehrling nur drei bis vier Schichten in der Woche und werde doch für sechs Schichten bezahlt, woraus dann der Aufseher sein Tringeld beziehe. Ja es sollen in den Registern Leute als Arbeiter angeführt erscheinen und ausbezahlt werden, welche bereits gestorben sind oder nie in der Arbeit gesehen werden. Ebenso sei es mit den Zimmerleuten und Tischlern, welche in den Gruben sehr wenig, dagegen für die Aufseher und Beamten sehr viel arbeiten. Jeder Bergmann und Zimmermann müsse seinem Vorsteher monatlich einen Betrag von 50 kr. abführen, wenn der Arbeiter „Seccaturen“ entgegen und einen besseren Verdienst erlangen will. Diese Abgabe sei allgemein unter dem Namen „Accise“ bekannt. Die „Chargen“ müssen sich die Bergleute förmlich erkaufen; wer mehr zahle, der erhalte die Charge. Freilich sei dann ein solcher „Chargeant“ ein gemachter Herr. Die Bergbeamten haben ihre Lakaien, Kutscher, Gärtner; diese seien aber lauter Bergleute, welche größtentheils aus den Bergwerks-Revenuen bezahlt werden. Die größte Unwirthschaft werde aber mit dem Holzwerke getrieben. Die Verschleppung sei eine massenhafte.

Die „Moravska orlice“ macht die Hrn. Cötöbö und Genossen, welche den Föderalisten die Ungarns Rechte unter Schmerling geleisteten Dienste mit schönstem Lohne danken, darauf aufmerksam, wie schlechte Politiker sie seien, wenn sie die Deutschen zu Allirten haben wollen. Kurz vor Veröffentlichung des königl. Reskripts auf die ungarische Landtags-Adresse war die Freundschaft zwischen Magyaren und Deutschen sehr „dick“; als aber das Reskript erschien, freuten sich die Deutschen, daß die Forderungen der Adresse in mehrfacher Hinsicht als unerfüllbar zurückgewiesen wurden.

Als Beweis, welchem Druce die katholische Kirche in Polen ausgesetzt ist, veröffentlicht der „Gaz“ ein Rundschreiben des Militärkommandanten von Bilgorajsk an sämtliche Pfarrer des Districtes vom 19. Jänner 1866. Dasselbe lautet: „An die römisch-katholischen und unirten Seelsorger. In Folge behördlicher Verordnung wird den Seelsorgern unterjagt, sich von ihren Pfarreien eigenmächtig zu entfernen, und ohne Bemilligung von Seite der Diöcesanbehörde und ohne Wissen der Militärpolizei bei Ablassen Zusammenkünfte zu halten. Wer von ihnen außerhalb seines Pfarrsprengels angetroffen wird, ist der strengsten Verantwortung zu unterziehen. Indem ich die Herren von dieser Anordnung verständige, ersuche ich dieselben, eine bezügliche Erklärung mit ihrer Unterschrift zu versehen. Ueberdies ersuche ich, mir ehestens den Zeitpunkt bekannt zu geben, wenn in den einzelnen Pfarrbezirken Ablässe stattfinden. Unterzeichnet: Lieutenant Donskoj m. p.“

Das „Mém. diplom.“ dementirt die Nachrichten von einer Concentrirung österreichischer Truppen an der Grenze der Donaufürstenthümer. Das „Mém. diplom.“ glaubt zu wissen, daß Frankreich und Oesterreich bezüglich der Fürstenthümer einig sind, und daß die militärischen Maßnahmen, auf die man hindeute, nicht ergriffen worden seien.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Partei-Intriegen zu Gunsten mehrerer einheimischer Bojaren, die als Thron-Kandidaten auftreten, täglich zunehmen. In der Moldau zeigt sich immer lebhafter der Wunsch nach Auf-

Elemens d'Euclide Et autres livres Suivants und zwar Traite des Fortifications (span. franz. venetian. und holländischer Art).

Von Inkunabeln findet sich ein schönes gut erhaltenes Exemplar der Schild-Mittheilungen Chronik, gedruckt in Nürnberg 1493*) mit vielen Abbildungen.

Aus dem XVI. Jahrhundert sind vorzüglich nennenswerth: Romische Historie vsz Tito Livio gezogen (1505) (Vide Panzer Annalen der ältern deutschen Literatur I. 269 f.); Uergily maronis dryzeben Aeneadische Bücher . . . durch doctor Murner vertutst dem weisen Fürsten Maximilian gewidmet (A. E. J. O. V.) Straßburg bei Joannes Grüniger 1515 Kleinfolio mit vielen schönen Holzschnitten, (auf dem letzten Blatte dieses Buches lesen wir von Balsafors Hand ein Lob auf die lateinische Sprache, deutsch und lateinisch, es lautet: „die lateinische sprach ist vnder allen sprachen schier die fürnemst vnd wölicher zu dieser Zeit wol lateinisch reden kan, der ist nit der wenigst vnder dem hauffen. wölicher aber der lateinischen sprach vnerfahren, der wird auch gemainlich für vngeachtet gehalten, dan sie ist gleichsam ein schatz aller geschicklichkeit vnd fast alle andern künste sind in latein geschrieben, zu wölicher ohne dieser sprach erfantnus kainer komen mag, darum wende allen fleiß an, daß du ein vollkomner Latinus werden magst“); Biblische Figuren des alten und neuen Testaments Nürnberg 1560 mit vielen Abbildungen; Joannis Reuchlin de arte cabalistica Hagenau 1517; Jacob Ziegler's Topographie von Syrien, Palästina u. s. w. Argentorati 1532; Branburgerische Gerichtsordnung und Reform des Burggrafenthums s. l. 1539; Warhafftiger und Gründlicher Bericht der habenden Gerechtigkeit Keyser Karls des 5. zum Herzogthum Sellen und der Graffschaft Zutphen s. l. 1541; Abschied des Reichstags zu Regensburg A. MDXLI. 1541; Prorogation und Erstreckung des Reichstags im J. MDXLV in Wormbs s. l. 1545; Abschied des Reichstags zu Regensburg MDXLVI 1546. Bedenkwürdige Historia des Edlen und streytbaren Helben und sieghafften Ritters Theuerdank Frankfurt bei Christian Egenolffs Erben 1596*); . . . geographicus liber . . . per Conradum Heinsigel artium et philosophiae magistrum divique Maximiliani Imperatoris Capellanum Et haud mediocrem mathematicum . . . Nürnberg bei Johann Stuchs 1514; Spiegl der Artzney . . . von Laurentio Phriesen von Colmar der Philosophy vnd Artzney Doctor, Straßburg bei Johann Grüniger 1519 mit Abbildungen;

Hippiatria sive Marescalia Laurentii Rusii ad Nicolaum sancti Hadriani diaconum Cardinalem, Parisiis excudebat Christianus Wechelus 1531; . . . Epitome compendiosaque introductio in libr. Arithmeticos diui Severini Boetij Paris. Henr. Stephanus 1510; Textus de Sphera Johannis de Scarabosco . . . Paris. in offic. Henr. Stephani 1511; Livre de perspective de Jehan Cousin A Paris de l'imprimerie de Jehan le Royer Imprimeur du Roi es Mathematiques 1560 mit vielen Tafeln Abbildungen (Brunet im Manuel du libraire II. 339 sagt: Edition originale et assez rare de ce traité); Perspectiva Corporum regularium durch Wenzel Jamnitzer Bürger und Goldschmidt in Nürnberg 1568 mit vielen prachtvollen Kupfertafeln; Extraordinario libro di architectura di Sebastiano Serlio architetto del re christianissimo In Lyone appresso Guglielmo Rovillio 1560 mit vielen Abbildungen; Podagrammisch Trostbüchlein durch Sultreich Elloposcleron (Straßburg) 1591; Fösch-Hay Weiber-Trag von demselben Straßburg 1594; Livres des edifices antiques Romains Par Jacques Androuët du Cerceau 1584 mit vielen Abbildungen; Aluminirbuch s. l. e. a. (begebunden Fabulae 1558); Quarti elementorum Musices Jacobi Stapulensis Parisiis Henr. Stephani s. a.

Der weitaus reichste Theil unserer Titelposten ist aber der des XVII. Jahrhunderts umfassende; aber auch nur die bedeutendsten Werke aufzuführen ist leider nicht möglich. Es sei nur kurz erwähnt, daß wir außer den in die oben angeführten Hauptabtheilungen gehörigen zahlreichen Werke, von denen besonders die Geschichte (mit den vorzüglichsten Namen Aventin, Kircher, Merian, dem Theatrum Europaeum u. v. A.) die Geographie und Reisebeschreibungen (so das sehr seltene Itinerarium des Hrn. Georg von Ehingen Augsburg 1600, welches Prof. Pfeiffer in dem I. Bande der Bibliothek des lit. Vereins in Stuttgart (1842) aus der Originalhandschrift wiederherausgab) und die Romanliteratur in den franz. Originalen und den deutschen Uebersetzungen und Bearbeitungen vertreten sind, hier auch Schriften über die Topographie (die Stenographie jener Zeit), sehr interessante politische Flugschriften (so z. B. Frankreich schäme Dich*) . . . , die Entdeckung der von Frankreich allen Höfen geschmiedeten und sehr übel gelungenen Rathschläge s. l. 1685), tüchtige forst- und landwirthschaftliche Werke (auch eines über die hochnuzbare und bewährte Bierbrauerei Leipzig und Gotha 1688) und viele Andere ganz abstrakte Gegenstände behandelnde Werke finden können!

*) In Laibach befindet sich ein Exemplar in der k. k. Auerpergischen Hausbibliothek, die ich gegenwärtig ordne und beschreibe, und eines in der k. k. Seminarsbibliothek. Anm. d. Verf.

*) Die erste Ausgabe von Melchior Pfingzinger's Theuerdank erschien Nürnberg 1517.

*) Auf dem Titelblatte ist der franz. Hahn und ein altes Weib abgebildet, das ihm dem Bips furien will; auf dem Ramme und den Federn des Hahns stehen die Worte: raison françoise, auf dem Rastrmesser der Alten aber: Purgatio acoerbitatis.

hebung der unter Cusa bestandenen Union der Fürstenthümer; man will dort einen einheimischen Fürsten; Gregor Sturdza hat die meisten Chancen. Die von Bukurest zur Verstärkung der Garnison der Stadt Jassy entsendeten Truppen sind bereits dort eingetroffen.

Aus Bukurest wird berichtet: Die provisorische Regierung, die Kammer und der Senat werden je zwei Deputirte zur Pariser Conferenz entsenden.

Der „Wand.“ meldet, daß die Verhältnisse in der Donaufürstenthümerfrage sich nicht so gestalten, um die k. k. Regierung der Nothwendigkeit zu überheben, schon dermalen bestimmte militärische Vorsichtsmaßnahmen in Siebenbürgen und der Bukowina treffen zu müssen.

Zwei türkische Bataillone sind in Sutarina an der Bucht von Cattaro angekommen, um Befestigungen zu errichten, die Oesterreich schon einmal zerstören ließ, weil sie die Straße von Cattaro nach Ragusa sperren.

Der Petersburger „Invalide“ dementirt sämtliche Gerüchte bezüglich der Truppenconcentration und versichert auf das bestimmteste, daß kein Regiment bisher sein Winterquartier verlassen.

Das königl. Kammergericht in Berlin verurtheilte den Redacteur May in contumaciam zu einjähriger Gefängnißstrafe und einjährigem Verlust des Ehrenrechtes wegen Majestätsbeleidigung.

Der preussische General v. Falkenstein hat kürzlich die schlesischen Festungen Neisse und Glatz besichtigt. Auch heißt es, daß beide Festungen vollständig armirt werden sollen.

Aus Wien wird der „Kreuz-Ztg.“ geschrieben: Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe Graf della Torre d' Ayllon, ist endlich auf dem Punkte angelangt, wo ihn Herr Bermudez de Castro schon lange haben wollte: er hat nämlich um seine Abberufung gebeten. Der spanische Minister des Aeußern, so erzählt man, war nie ein Freund des Gesandten und setzte alle Hebel in Bewegung, um ihn bei Seite zu schieben; della Torre jedoch erfreute sich der unandelbaren Gunst seiner Königin. Da verfiel dann der Minister endlich auf den Gedanken, Herrn della Torre bei dem hiesigen Cabinet derart zu compromittiren, daß ihm die Abberufung selbst erwünscht kommen mußte. Der Plan gelang mit Hilfe des Rothbuchs, welches bekanntlich in indiscreter Weise Briefe veröffentlichte, in denen sich der Gesandte über Unterredungen ausgelassen, die er vor längerer Zeit mit dem österreichischen Unterstaatssekretär bezüglich der römischen Frage in vertraulicher Weise gepflogen.

Der neue mexikanische Finanzminister Langlais befreit sich einer weisen Sparsamkeit. Er hat die Civilliste des Kaisers auf die bescheidene Summe von 1.200.000 Francs reducirt; dagegen soll die Fremdenlegion auf 15.000 Mann gebracht werden, während ein Armee-corps von 4 bis 5000 Franzosen auf den französischen Antillen stationirt bleiben würde, um für alle Fälle bei der Hand zu sein.

Aus New-York wird berichtet: Am Geburtstage Washington's haben im ganzen Lande Volksversammlungen stattgefunden, welche sich zu Gunsten der Politik des Präsidenten Johnson aussprachen.

lokales und Provinziales.

— Das Staatsministerium hat in Absicht der Regelung des Apothekerwesens nach dem gegenwärtigen Stande der Arzneiwissenschaft die Ausarbeitung einer neuen Pharmakopöe und Feststellung einer andern Medicamententare angeordnet. Zu diesem Behufe wurden sämtliche Landesbehörden beauftragt, Entwürfe für eine neue Pharmakopöe unter Berücksichtigung der Landesverhältnisse durch die Medicinal-Commissionen unter Intervention der ärztlichen Körperschaften und Apothekergremien ausarbeiten zu lassen. Am Donnerstag fand eine Sitzung der Medicinal-Commission für Krain statt.

— Wie man uns aus Triest schreibt, geht das nächste Schiff des Herrn Fabiani nach Mexiko, Ende dieses Monats von Triest ab; wir machen alle Jene, welche eine Sendung nach dort vorhaben, auf diese Gelegenheit aufmerksam. Unser so strebsame und thätige Landsmann Herr Fabiani verdient in der That die größte und zahlreichste Betheiligung an seinem Unternehmen.

— Die Handels- und Gewerbekammer für Krain zu Laibach hat den Professor Dr. Klun an der Wiener Handelsakademie zu ihrem Delegirten bei der Wiener Zollkommission gewählt.

— Der Rittmeister der kais. mexikanischen Freiwilligen-Hufaren, Nikolaus von Sufani, ist am 12. Jänner d. J. vor dem Feinde gefallen.

— Der letzte von Herrn Tyffen arrangirte Sokol-Abend am Samstag bot sehr gelungene Vorträge (Deklamationen von Drazler und Tyffen — Quartett- und Chorproduktionen). Auch der „Brencelj“ brachte recht Ansprechendes.

— Bogumil Golz wird auf der Rückreise von Triest auch in Laibach (im Casino) Vorlesungen halten.

— Die von dem Herrn Regiments-Kommandanten der hiesigen Garnison auch im heurigen Winter gestatteten öffentlichen Produktionen der bezüglichen Musikkapellen in den Lokalitäten der Casinorestaurations sind immer äußerst zahlreich besucht, und ernten die vorgetragenen Piegen stets den wohlverdienten Beifall. Die zwei letzten Samstags-Abende, an denen die Musikkapellen Baron Gerstner Infanterie (Kapellmeister Sal-laba) und Baron Wüllerstorff Artillerie (Kapellmeister Hodous) spielten, waren durch ganz vorzügliche Produktionen ausgezeichnet, und entzückte insbesondere am letzten Abende die Vorführung der Fahrbach'schen Festcomposition: Prinz Eugen und Kadetzky!

— Demnächst trifft wieder Zahnarzt Engländer hier ein, und wird sich sein Atelier diesmal im Heimann'schen Hause an der Schusterbrücke befinden.

— (Theater.) Morgen Mittwoch findet das von uns bereits angezeigte Benefice des Herrn Hofer statt. Es wird das Lustspiel: „Die Verse Friedrich des Großen“, von Sacher-Masoch gegeben, in welchem Herr Hofer den König Ludwig, Herr Hartig den Rautnitz und Fr. Calliano die Fürstin Woronzow spielen. In den Zwischenacten singt aus besonderer Gefälligkeit für den Beneficianten Fr. Sänger (Arie aus Robert der Teufel) zum letzten Male und auch Hr. Fredy wird zwei Lieder (Compositionen des Kapellmeisters Gerike) vortragen. Auch wirkt durch die Güte des Herrn Obersten der Kapelle des Baron Wüllerstorff Artillerie-Regimentes unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hodous an diesem Abende mit, der sich nach dem Gesagten zu einem der genussreichsten dieser Saison gestalten wird.

Verstorbene.

Am 7. März. Der hochwürdige Herr Josef Pösklkar Domherr an der hiesigen Cathedral-Kirche alt 75 Jahre, in der Stadt Nr. 305 an der Entkräftung.

Am 8. März. Der hochwürdige Herr Josef Pösklkar Pfarrer zu St. Veit bei Sittich, alt 67 Jahre, in der Stadt Nr. 300, an Erschöpfung der Kräfte. — Dem Herrn Josef Kosleudar, bürgl. Bäckermeister, seine Tochter Maria, alt 23 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 26, an der Lungenentzündung.

Am 10. März. Maria Bemskar, Magd, alt 17 Jahre, im Civilspital, am Typhus.

Am 11. März. Frau Maria Engel, bürgl. Schneidermeisters-Witwe, alt 55 Jahre, in der Stadt Nr. 38, an der Lungen tuberculose. — Frau Franziska Kersid, k. k. Hauptmanns-Witwe, alt 56 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 6, an der Lungenentzündung.

Wochenmarkt in Laibach am 10. März.

Erbsen fl. 1.40 Linsen fl. 5.—, Erbsen fl. 4.50, Fisoln fl. 5.—, Rindschmalz Pfund fr. 52, Schweineschmalz Pfund fr. 40, Speck fr. 25, Milch fl. 10, Rindfleisch Pf. 20, 16 und 12 fr., Kalbfleisch Pf. fr. 18, Schweinefleisch Pf. fr. 16, Schöpfensfleisch Pf. fr. —, Hühnerl. pr. Stück fr. 60, Tauben Stück fr. 17, Heu Cent. fl. —, Stroh Cent. fl. —, Holz hartes 30jöllig Klafter fl. 7.50, weiches Kst. fl. 5.50, Wein rother Cimer fl. 13, weißer Cimer fl. 14.

Getreidepreise in den Magazinen am 10. März.

Weizen fl. 3.96, Korn fl. 2.72, Gerste fl. 2.25, Hafer fl. 1.77, Halbfrucht fl. 2.96, Heiden fl. 2.32, Hirse fl. 2.35, Kukuruz fl. 2.45.

Coursbericht	8. März.		10. März.		12. März (tel.) (Durchschnitts-cours)
	Geld	Waare	Geld	Waare	
In Oesterreich. Währung zu 5%	57.—	57.20	57.—	57.50	—
„ rückzahlbar „ 2/5%	99.—	99.25	99.—	99.25	—
„ von 1864	86.—	86.30	86.—	86.20	—
Silberanlehen von 1864	68.—	68.50	68.—	68.50	—
Nationalanlehen 5%	63.25	63.35	63.10	63.25	62.95
Metalliques 5%	60.75	60.85	60.75	60.85	60.90
Verlosung 1839	143.50	144.50	143.50	144.—	—
„ 1860 zu 500 fl.	79.—	79.10	79.50	79.60	79.35
„ 1864	72.80	73.—	72.80	72.90	—
Como-Rentischeine 42 L. austr.	16.—	16.50	16.—	16.50	—
Grundentlastungs-Oblig. von Krain	84.—	86.—	84.—	86.—	—
„ Steiermark	84.—	86.—	84.—	86.—	—
Nationalbank	733.—	734.—	731.—	732.—	733.—
Kreditanstalt	142.50	142.60	142.90	143.—	142.60
Wechsel auf London	102.20	102.70	102.30	102.80	102.36
Silber	102.—	102.10	102.—	102.10	101.90

Nr. 1461.

Kundmachung.

(21—1.)

Nach den Anfangs März l. J. eingelangten Brottarifen haben nachfolgende zwei Bäcker das größte Brod:

Jerni Blas, wohnhaft Kapuzinervorstadt Haus-Nr. 61 und Jakob Gačnik, wohnhaft Stadt Nr. 275.

Stadtmagistrat Laibach, am 8. März 1866.

Der Bürgermeister: Dr. E. F. Costa.

3.

Ausverkauf.

10

In Folge Beschlusses des Ausschusses wird das in die Johann Kraschovitz'sche Bergleischmasse gehörige

Galanterie-, Nürnberg- und Modewaarenlager

zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Laibach, am 8. Jänner 1866.

Dr. Bart. Suppanz.

Avi s.

Fuhr-Pferde

samt

Geschirr und Wagen

werden bei der

Gewerkschaft in Sagor

gegen

sogleiche baare Bezahlung

billig verkauft.

20 2—3